

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1901

81 (11.7.1901)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Eindrucksgebühren für die kleingedruckte Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S. die Zeile berechnet.

Abonnementpreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Älteste, verbreitetste und gelesenste Zeitung des Essenz- und des Schwarzbachthales. Haupt-Inserktions-Organ des Amtsbezirks Sinsheim.

Redaktionschluss: Vormittags 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundesrats, Graf v. Posadowsky, wird sich morgen zur Beisetzungsfeier nach Schillingsfürst begeben.

Der deutsche Kaiser hat den Kronprinzen zur Beisetzungsfeier in Schillingsfürst abgeordnet.

Die „Times“ führt aus: „Deutschland verliert einen Staatsmann, der der Sache der nationalen Einheit sein ganzes arbeitsreiches Leben hindurch ständig unschätzbare Dienste erwiesen hat. Fürst Hohenlohe spielte in der Geschichte Deutschlands mit bewundernswertem Urteil und Takt eine Rolle, seine Stellung und Temperament waren Gaben, die ihn in ausnehmender Weise für sein Amt befähigten.“ „Vorning Post“ schreibt: „Große staatsmännische Fähigkeiten wohnten in der kleinen, gebrechlich aussehenden Gestalt des Kanzlers, dessen Stimme man so selten hörte, dessen Hand man aber überall verspürte. Schon das bloße Stehen am Ruder während ganzer sechs Jahre der nationalen Entwicklung war eine That, die nur von einem festen, entschlossenen Charakter durchgeführt werden konnte.“

Potsdam, 7. Juli. Gegen 11 Uhr begab sich die kaiserliche Familie vom neuen Palais nach dem Stadtschloße von Potsdam. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzen Eitel Friedrich. Der marokkanische Gesandte erschien, begleitet vom Einführer des diplomatischen Corps, Vize-Ober-Ordonnanzmeister von dem Kneisebeck, in vier-spännigem Wagen mit Spitzenreitern, und fuhr die Front der Ehrenkompagnie ab. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft folgten in königlichen Wagen. Hierauf fand im Bronze-

saale des Stadtschlosses ein Empfang der Gesandtschaft durch den Kaiser in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn v. Rittthofen statt. Später empfing auch die Kaiserin die Gesandtschaft.

Kiel, 8. Juli. Prinz Heinrich trat mit den Schiffen des ersten Geschwaders und der ersten Torpedobootflottille die Uebungsreise an. Die Flotte ist heute Morgen 8 Uhr ausgelaufen. Prinz Heinrich geht nach Cadix, um sich mit der von China heimkehrenden Linien-Schiffsdivision zu vereinigen.

Ausland.

Ragaz, 7. Juli. Prinz Alexander von Hohenlohe empfing gestern außer von dem Deutschen Kaiser ein Beileidstelegramm des Reichskanzlers Grafen von Bülow, ebenso unter anderem Telegramme von dem Kaiser von Rußland, dem Kaiser von Oesterreich, dem König von Italien und anderen Fürstlichkeiten. Die Leiche wird morgen Vormittag nach Schillingsfürst überführt. Fürst Philipp Ernst zu Hohenlohe ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Prinz Moriz zu Hohenlohe kommt abends an. Die Leiche des verewigten Fürsten wurde vom hiesigen Ortspfarrer eingesegnet. Der Fürst liegt in schwarzem Gewande, ohne jeden Ordensschmuck, im Salon der von ihm bewohnten Appartements, welcher mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt ist. Es laufen fortwährend Beileidsdepeschen ein.

8. Juli. Morgen früh wird die Leiche des Fürsten Hohenlohe in aller Stille von der hiesigen katholischen Geistlichkeit nach dem Bahnhof geleitet und mit dem Zuge zwischen

10 und 11 Uhr vormittags über Lindau-Nürnberg nach Schillingsfürst übergeführt. Hier wird die Leiche zuerst ins Schloß und von dort in feierlichem Zuge nach dem Friedhofe gebracht, wo die Beisetzung neben der Fürstin erfolgt. Fürst Hohenlohe bestimmte, daß auf seinen Grabstein, der in der Form dem der Fürstin gleichen soll, nur die Inschrift komme: „Chlodwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz zu Ratibor und Corvey, geboren den 31. März 1819 zu Rotenburg, gestorben . . .“ Auch daß er in einfachem schwarzen Gewande oder in kleiner Uniform bestattet sein wolle, bestimmte der Fürst.

9. Juli. Nach der im Hotel vorgenommenen kirchlichen Einsegnung der Leiche des Fürsten Hohenlohe durch den katholischen Ortspfarrer wurde der Sarg unter dem Geläute aller Kirchenglocken zum Bahnhof gebracht. Im Leichenzuge schritten nach der Geistlichkeit zu Fuß der jetzige Fürst mit seinen Brüdern und deren Damen, der deutsche Gesandte in Bern von Bülow, Graf Hutten-Czopski, Bürger von Ragaz und Kurgäste. Der Wagen mit der Leiche wird 10 Uhr 40 Min. über Lindau, Buchloe und Nördlingen befördert werden. Die Beisetzung in Schillingsfürst erfolgt Donnerstag Vormittag 11 Uhr.

Ueber die letzten Tage des Fürsten wird dem Berliner „Local-Anzeiger“ mitgeteilt, daß schon während seines jüngsten Aufenthaltes in Paris die Umgebung in lebhaftester Sorge um ihn war. Es geht dies aus Briefen seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, hervor. Darnach hatte der Fürst in der französischen Hauptstadt mehrfach Ohnmachtsanfälle gehabt, die infolge großer Körperschwäche entstanden und eine große Hinfälligkeit zurückließen. Als er sich einiger-

Die Macht der Verhältnisse.

Roman aus dem Leben von A. Thuten. (Fortsetzung.)

Georg that sein Mögliches, um Olga zu unterhalten; sie sprachen von ihrer gemeinsamen Jugendzeit, von Klementine und Paul. Olga fragte ihn, ob er noch dächte, worauf Georg lachend erwiderte, daß diese Zeiten vorüber seien. Zum Heiraten sei er noch nicht gekommen, erwiderte er ihr auf ihre Frage, er werde es wohl auch schwerlich mehr thun; es sei nicht so leicht die alte Liebe aus den Herzen zu reißen und er halte es für Unrecht, eine Ehe einzugehen ohne Liebe.

„Darin mögen Sie recht haben,“ erwiderte Olga nachdenklich, „es rächt sich. Wenn einmal Leid und Mißgeschick an uns Eheleute herantreten, dann sind sie ohne wirkliche Liebe schwer zu tragen.“

„Sie wollen damit doch nicht sagen — —“ nahm Georg das Wort, wurde aber durch einen heftigen Wortwechsel, der bis zu ihnen drang, in seiner Rede unterbrochen.

Erschreckt sprangen beide auf und näherten sich der Thür, und so sah Olga eben noch, wie

der Erbprinz verweisend die Hand gegen ihren Mann ausstreckte und sich dann von ihm wandte, während Werden, heftig gestikulierend, von zwei Studenten am Arme festgehalten wurde und mehrere Personen auf ihn einredeten. Georg erkannte auf einen Blick, daß da etwas sehr Unangenehmes vorgefallen sein mußte, und wußte Olga zu überreden, daß sie sich schleunigst nach Hause begab. Er meinte, sie könne da nichts mehr gutmachen, und führte die alterierte Frau am Arme in ihre Wohnung. Dort angelangt, bat sie ihn unter Thränen, sie doch jetzt nicht zu verlassen; sie stehe hier ganz freudlos, und ihren Mann allein zu erwarten, das wage sie nicht; er sei in seiner Berauschtigkeit zu allem fähig.

Georg entschloß sich, dazubleiben; als aber Stunde auf Stunde verrann und Werden nicht zurückkehrte, fingen sie beide an, Ernstliches zu befürchten.

Auf Olga's Bitten machte Georg sich auf, um nach ihm zu sehen; es konnte ihm an Ende ein Unglück zugestoßen sein; Olga blieb in einem entsetzlichen Zustand zurück. Sie mußte sich selbst sagen, daß, wenn sie diesmal ihrem Manne nicht nachgegeben, sondern ihn von diesem Vergnügen abgehalten haben würde, dieses Mißge-

schick ihn nicht ereilt hätte. Aber daran war nur ihre Eitelkeit und Vergnügungssucht schuld. Sie hatte so wenig Angenehmes in ihrer Häuslichkeit, da hatte sie sich wenigstens außerhalb derselben amüsieren wollen; das Leben war ja sonst kaum mehr zu ertragen.

Endlich kam Georg zurück, aber ohne Werden. Mit schwerem Herzen mußte er Olga mitteilen, daß derselbe hinter Schloß und Riegel saß; er hatte sich solche Aeußerungen gegen und über den Erbprinzen erlaubt und sich zuletzt noch so ungebärdig benommen und einen der jungen Leute, die ihn beruhigen wollten, mit der Faust so heftig auf den Kopf geschlagen, daß derselbe bewußtlos niederfiel, so daß der Obrigkeit nichts anderes übrig blieb, als ihn festnehmen zu lassen. Was weiter folgen würde, ließe sich heute noch nicht absehen.

„O, Georg,“ rief Olga und warf sich ihm schluchzend an die Brust, „wie recht Sie hatten! Aus Aerger hab' ich ihn genommen, und nun will mir das Herz brechen!“

Georg löste sich sanft aus den Armen der erregten Frau und ließ sie auf das Sofa gleiten. Dann setzte er sich neben sie und redete ihr herzlich zu. Er versicherte sie, daß sie auf der ganzen Welt keinen treuern Freund habe als ihn

maßen erholt hatte, verließ er, obgleich noch immer sehr schwach, Paris, um sich zu seinem Sohne, dem Prinzen Alexander von Kolmar im Elsaß zu begeben. Während seines dortigen zweitägigen Aufenthaltes fühlte der Fürst sich verhältnismäßig wohl. Dann reiste er nach Nagaz. Dort stellten sich seit Mittwoch Erscheinungen ein, die Schlimmes befürchten ließen. Doch erholte sich der Fürst von Zeit zu Zeit wieder und noch am Freitag gab es Momente, in denen er sich anscheinend besser fühlte. Heute morgen jedoch, zwischen 4 und 5 Uhr, trat die Katastrophe ein. — Fürst Hohenlohe hat eine große Anzahl von Aufzeichnungen über wichtige Ereignisse seines Lebens politischer und anderer Art hinterlassen, die später vielleicht veröffentlicht werden. Die Verfügung über diese Memoiren steht seinen Kindern zu. Fürst Hohenlohe hinterläßt umfangreiche Erinnerungen, die als wertvolle Beiträge zur Geschichte des letzten halben Jahrhunderts sich darstellen.

Paris, 7. Juli. Die Blätter widmen dem verstorbenen Fürsten Hohenlohe eingehende Nachrufe und heben insbesondere hervor, daß der Dahingegangene als Botschafter in Paris stets für eine Besserung der deutsch-französischen Beziehungen gewirkt habe. Der „Temps“ bemerkt, Fürst Hohenlohe habe auch als Statthalter von Elsaß-Lothringen denselben Geist von Veröhnlichkeit und Friedensliebe an den Tag gelegt, den er auf dem Pariser Botschafterposten bekundet habe.

— 8. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Bolo: Die Garnisonen in Kilkitsch und Bodena (Wilajet Saloniki) erbrachen, da sie ihren Sold nicht erhielten, die Regierungskassen. Auch in Saloniki wurde von Soldaten ein ähnlicher Versuch gemacht, sie erreichten jedoch ihren Zweck nicht.

London, 9. Juli. Dem „Standard“ wird aus Shanghai telegraphiert, daß in der Provinz Kiangsi große Ueberschwemmungen eingetreten sind. Die Zahl der durch dieselben ums Leben gekommenen Personen wird auf 4000 geschätzt.

Rom, 6. Juli. Das Befinden des Papstes ist unbefriedigend. Große Schwäche und Schlaflosigkeit nehmen in bedenklicher Weise zu.

St. Petersburg, 7. Juli. Die Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestepidemie erklärte Konstantinopel für verpestet.

— 8. Juli. Die hiesige Presse widmet dem verstorbenen Reichskanzler Hohenlohe freundlich gehaltene Nachrufe.

Konstantinopel, 7. Juli. Der Khedive von Ägypten ist hier angekommen und begab sich nach dem Yıldızpalais, um dem Sultan seine Huldigung darzubringen.

Manila, 7. Juli. Der Philippinengeneral Bellarmino hat sich mit 1000 Mann und 284 Gewehren den Amerikanern ergeben.

und daß sie sich in allen Lagen des Lebens auf ihn verlassen könne. Sie solle aber nicht ganz verzagen; ihr Mann liebe doch seine Frau, und vielleicht, wenn sie ihm beistehe, sei er noch nicht verloren. Es seien allerdings unglückselige Verhältnisse, in die sie jetzt hineingeraten wären, und Werden's Existenz sei hier unmöglich geworden. Ein großes Glück sei, daß er — Georg — seit kurzem hierher als Richter versetzt worden sei, und so hoffe er, als solcher ihr von namhaftem Nutzen sein zu können. Morgen wolle er wieder vorsprechen und das Nötige mit ihr beraten.

Hierauf entfernte er sich und überließ Olga ihrem schweren Kummer.

Georg brachte bald in Erfahrung, daß Werden sich derartige Ausfälle gegen den Erbprinzen erlaubt habe, daß er einer Festungsstrafe gewiß sein dürfte, wenn seine Verarschung nicht als mildernder Umstand geltend gemacht werden konnte.

Der Erbprinz war furchtbar erbittert über den Eklat, und zwar doppelt, weil er, Werden kennend, demselben hatte vorbeugen wollen; er wünschte, daß der Schuldige bestraft werden sollte, um ihm ein Mittel an die Hand zu geben, sich ernstlich zu bessern.

Als Olga dies vernahm, begab sie sich, ohne

Der Krieg in Süd-Afrika.

London, 6. Juli. Eine Depesche Lord Richteners meldet aus Prätoria vom heutigen: Die Eisenbahnstation Noodeport wurde gestern von den Buren niedergebrannt. Die Buren wurden mit einem Verlust von 2 Toten und 7 Verwundeten zurückgeschlagen. Auf Seite der Engländer wurde ein Mann verwundet. Richtener fügt hinzu, daß bei dem gestrigen Angriff auf den Eisenbahnzug in der Nähe von Naboonspruit auf englischer Seite außer den bereits gemeldeten Toten noch 10 Soldaten verwundet wurden. Sonst berichtet er keine weiteren Einzelheiten über den Vorfall.

London, 8. Juli. Dem Parlament sind heute die Berichte zugegangen über die Verhandlungen zwischen Richtener und Botha: Richtener benachrichtigt in einem vom 7. März datierten Briefe unter Hinweis auf die beiderseitige Unterredung in Middelburg am 28. Febr. Botha davon, daß, falls die Buren sich ergeben würden, die britische Regierung sofort in Transvaal und Oranjestaat Amnestie für alle während des Krieges begangene Akte erlassen werde. Beide Sprachen, die englische wie die holländische, sollten als gleichberechtigt anerkannt und in den Schulen gelehrt, sowie vor Gericht angewendet werden. Großbritannien lehne es aber ab, die Verantwortlichkeit für die von den Verwaltungen der Republiken aufgenommenen Schulden zu übernehmen.

London, 9. Juli. Lord Richtener meldet aus Prätoria vom 8. Juli: Seit dem letzten Bericht vom 1. ds. sind nach Meldungen der verschiedenen englischen Truppenteile 40 Buren gefallen und 27 verwundet, 182 wurden gefangen genommen und 21 ergaben sich. Ferner wurden 149 Gewehre, 7000 Patronen, 312 Wagen und eine große Anzahl Rinder und Pferde erbeutet.

Edenburg (Oranje-Freistaat), 8. Juli. Eine Burenabteilung wurde am 5. Juli in der Nähe von Edenburg von einer britischen Abteilung überfallen. Neunzehn Buren, darunter Kommandant Barkhuizen streckten die Waffen.

Verschiedenes.

* Sinsheim, 9. Juli. Seine königliche Hoheit Erbgroßherzog Friedrich vollendet heute sein 44. Lebensjahr. Von längerer schwerer Krankheit wiederhergestellt, weilt er jetzt im schönen Badenweiler, wo die reine, heilkräftige Luft des Schwarzwaldes eine so vorzügliche Helferin zur völligen Genesung ist. Von nah und fern vereinigen sich zum heutigen Tage die herzlichsten Wünsche für das Wohl des Fürstensohnes, der sich an seinem Geburtstag auch der Nähe der großherzoglichen Eltern erfreuen darf.

+ Sinsheim, 9. Juli. Heute fand die Besichtigung der von der hiesigen Stadtgemeinde der Regierung zum Bau der Unterländer Eisenbahn angebotenen beiden Bauplätze durch den

Minister des Innern, Excellenz Schenkel statt; in seiner Begleitung befanden sich Ministerialrat Dr. Glöckner sowie die Direktoren der 3 Irrenanstalten Mlenau, Emmendingen und Pforzheim. Anschließend hieran wurde noch dem Bezirkshospital und der Kreispflegeanstalt ein Besuch abgestattet.

(Sinsheim, 9. Juli. Vorsicht bei Annahme von Thalerstücken! Es befindet sich immer noch eine Anzahl Thalerstücke österreichischen Gepräges im Umlauf. Da diese außer Kurs gesetzt sind, haben sie nur noch einen Silberwert von etwa Mk. 1.40 das Stück.

Waibstadt, 9. Juli. Dem Festbericht in letzter Nr. d. Bl. ist berichtigend nachzutragen, daß nicht Herr Bürgermeister Wacker von hier, sondern Herr Accisor Grab von Rohrbach namens der deforirten Vereine den Dank für die von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestiftete Jubiläums-Medaille ausgesprochen hat. — Das am Sonntag enthaltene Kriegerdenkmal darf mit Recht als eine Zierde des Platzes und der Stadt bezeichnet werden. Dasselbe ist nach dem im Lapidarstil gehaltenen Entwurfe des Herrn Stadtbaumeisters Ehrmann in Heidelberg, eines geborenen Waibstädters, von Herrn Bildhauer Merkle aus Hoffenheim in seiner Weise aus rotem Sandstein ausgeführt. Die Vorderseite des Denkmals trägt die Inschrift: „Die dankbare Stadt Waibstadt nennt hier die Namen ihrer Söhne, welche 1870/71 dem Rufe des Vaterlandes folgten zu kämpfen für dessen Ehre und Ruhm.“ Auf der Rückseite (dem Schulhaus zugewendet), stehen die Worte: „Errichtet aus freiwilligen Beiträgen 1901“. Auch die Namen der Veteranen sind teils hier, teils rechts und links eingemeißelt; ferner sind auf den beiden Seiten die Namen Straßburg, Dijon, Velfort und Ruits in Lapidarschrift verzeichnet. Ein Gürtelstreifen um die Mitte des Denkmals trägt die Inschrift: „Mit Gott für Fürst und Vaterland“ und „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht alles freudig setzt an ihre Ehre“. Das trefflich gelungene Bildwerk läuft in eine Kugel aus, welche von den Fängen eines Adlers umkrallt ist. — Die am Montag abgehaltene Nachfeier auf dem Festplatze war wiederum von ausgefuchtem schönem Wetter begünstigt und gestaltete sich bei Musik und Tanz und allerlei Belustigungen zu einem wahren Volksfeste, welches die zahlreiche Teilnehmerenschaft bis spät am Abend vergnüglich zusammenhielt.

— Wie zutraulich unsere Schwalbe den Menschen gegenüber ist, beweist folgendes: In der Wohnung des Herrn M. Grabenauer in Neckarhausen hat sich eine Schwalbe in den Brautkranz der Frau eingenistet und hat zur Zeit 5 Junge.

— Aus Kehl a. Rh., 8. Juli, wird berichtet: Heute Vormittag schlug bei einer Uebung des 14. Pionierbataillons auf dem Rhein oberhalb der Kehler Rheinbrücke ein Boot mit 14 Pionieren um. — Das Unglück ereignete sich, wie tele-

Georg vorher ins Vertrauen zu ziehen, direkt ins Hotel, in welchem der Erbprinz wohnte, um bei diesem eine Audienz zu erlangen. Lange ließ man sie im Vorzimmer warten; endlich kam Herr von Degen, des Prinzen erster Adjutant, der Olga noch vom Klubball in Lobenburg her kannte und teilte ihr mit, daß Hoheit zu beschäftigt seien, um Frau von Werden empfangen zu können; der Erbprinz habe sich dahin geäußert, daß er der Dame in dieser Angelegenheit leider nicht zu helfen vermöge; er habe ihr gestern Abend persönlich eine Warnung zukommen lassen, dieselbe sei leider vergeblich gesprochen gewesen; jetzt sei es zu spät und die Sache müsse ihren Lauf gehen. Tief betrübt entfernte Olga sich, von dem Adjutanten bis an die Treppe geleitet.

Georg, den sie bei ihrer Zurückkunft in ihrer Wohnung antraf, machte ihr Vorwürfe, daß sie ihn nicht zu Rate gezogen habe, ehe sie diesen Schritt unternahm; er hätte sich gern persönlich beim Prinzen verwendet, jetzt könne er das nicht mehr thun.

Schreckliche Wochen folgten für die arme Frau. Der Prinz war abgereist und ihr Mann im Ortsgefängnis. Er war zwar in ein ganz freundliches kleines Zimmer einquartiert, allein die Kost wolke ihm nicht behagen, besonders

da ihm das Getränk sehr kurz bemessen wurde. Der Termin über seine Sache wurde erst nach einigen Wochen anberaumt, denn es lag zuviel anderes vor. Er durfte Besuche empfangen und Olga machte davon Gebrauch, aber allerdings nicht in ausgiebigem Maße, denn ihr Zusammensein war kein erquickliches; immer wieder nur bat er sie, Maßregeln für die Zukunft zu treffen.

(Fortsetzung folg.)

— (Botschaft.) „Ich habe diesmal meinen Gatten mitgenommen.“ — „Wohl der Herr dort?“ — „Wieso?“ — „Der sieht — so mitgenommen aus!“

— (Scharfblid.) „Mein Mann schickt mir aus Paris dieses Armband.“ — Mutter: „Der muß aber tolle Sachen getrieben haben!“

— (Unüberlegt.) „Tante, beruht die Errettung des römischen Kapitols durch schnatternde Gänse auf Wahrheit oder nur auf einer Sage?“ — „Ja, mein Kind, das weiß ich nicht — ich war ja nicht dabei!“

— (Unter'm Pantoffel.) (Auf der Sekundärbahn.) Passagier „Sagen Sie mal, Herr Stationsvorsteher, woher kommt es nur, daß wir jetzt immer ohne Verspätung eintreffen?“ Stationsvorsteher: „Ja, wissen Sie, der Lokomotivführer hat geheiratet, und da muß er immer pünktlich zu Haus sein!“

graphisch mitgeteilt wird, um 9³/₄ Uhr, etwa 10 Meter oberhalb der Kehler Rheinbrücke. Der mit 14 Mann der 1. und 4. Kompanie besetzte Ponton trieb in der starken Strömung des Rheins gegen einen andern und schlug um. 5 Mann konnten sich durch Schwimmen retten. 1 Unteroffizier und 8 Mann ertranken. 2 Leichen sind bereits geborgen worden. Ein Sanitätszug aus Straßburg ist nach der Unglücksstätte abgegangen. — Von den bei dem Kehler Unglück betroffenen Personen wurden noch drei gerettet.

— Das Schwurgericht zu Freiburg verurteilte nach dreitägiger Verhandlung den 26 Jahre alten Brandstifter Hermann Joseph von Fochheim zu 10 Jahren 8 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Eingerechnet ist hierbei eine Strafe wegen Jagdspreißen.

— Der Großherzog hat durch das Pfarramt Bettmaringen dem Gemeinderat Xaver Gang in München anlässlich der Taufe seines zwölften Knaben ein Geschenk von 100 Mk. zukommen lassen.

— Für die Familie der vom Blitz erschlagenen Frau Wilhelmine Kaiser geb. Mark in Schönwald haben die Kurgäste im Hotel „Hirsch“ dieselbst eine Sammlung veranstaltet, welche die schöne Summe von 250 Mk. erob.

— Aus Weizen (A. Bonndorf) wird geschrieben: Nachdem sich nun das Wasser ganz verlaufen hat, kann der Schaden, den das Unwetter zu Ende vorletzter Woche hier verursacht, überschaut werden. Derselbe wird sich bei genauer Einschätzung auf weit über 200 000 Mark beziffern. Der durch Hagelversicherung gedeckte Betrag soll sich nur auf 39 000 Mark belaufen. Viele Tausende von Kubikmetern Steine und Gerölle füllen die am stärksten mitgenommene Dorfstraße. Der Schaden ist eben deshalb noch besonders so bedeutend, weil der Humus in dem Maße abgeschwemmt ist, daß die Felder für Jahre hinaus nicht erträglich sein können.

— Wie massenhaft in den Weinbergen die Motten auftreten und wie thätkräftig an der Mosel diese Nebenfeinde beseitigt werden, zeigt der Umstand, daß all-in in der Umgegend von Trier in diesem Frühjahr über 170 000 Stück dieser schädlichen Flugtiere abgefangen und vernichtet werden. Allmählig gehen die Weinbergbesitzer wieder mehr dazu über, Nistkästen für die Vögel anzubringen, da sie einsehen, daß diese das billigste und sicherste Mittel sind, die große Vermehrung der Nestschädlinge zu verhindern.

— In Sachen der Jagdscheine hat das Kammergericht in Berlin eine eigenartige Ent-

scheidung getroffen. Ein Jäger wurde von einem Gensdarm aufgefordert, seinen Jagdschein vorzuzeigen. Dieses Verlangen lehnte der Jäger rundweg ab, und er wurde nun vom Schöffengericht zu 10 Mark verurteilt. Die Strafkammer bestätigte das Urteil, aber der Nimrod ging bis zum Kammergericht. Dieses hob das Urteil auf, weil das Gesetz lediglich verlangt, daß man bei Ausübung den Jagdschein bei sich führe. Von der Verpflichtung, ihn vorzuzeigen, steht nichts im Gesetz. Ja, wie soll denn festgestellt werden, daß der Jäger den Jagdschein bei sich führt?

— Beim Besteigen der Jungfrau bei Grindelwald ist ein Tourist Namens Hans Raef und der Führer Imhof durch eine Lawine getötet, der Führer Zraggen schwer verwundet worden. Zur Rettung des letzteren ist eine Hilfskarawane abgegangen.

Better-Ansichten.

(Nachdr. verboten.)

† Stuttgart, 9. Juli 1901.

Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Da sich auch die Nächte nunmehr warm gestalten, nehmen die gewitterigen Aufwindungen in den süddeutschen Gebirgsgegenden an Zahl und Tiefe zu. Für Donnerstag und Freitag ist demgemäß verstärkte Gewitterneigung und dann wieder aufgeheitertes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Winterschafwaide-Verpachtung.

Am Montag, den 22. Juli d. J., vormittags 11 Uhr



läßt die Gemeinde Neckargemünd im Rathaus III. Stock die Winterschafwaide, welche mit 250 Schafen befahren werden darf, auf 3 Jahre öffentlich verpachten.

Neckargemünd, den 8. Juli 1901.

Gemeinderat:
Wittmann.

Gesucht

Zur Bedienung unserer Dampfdruckmaschine findet ein hierzu passender junger Mann (nicht unter 16 Jahre, womöglich Handwerkerlohn) eine trügliche Lebensstellung. Gelegenheit zum Einarbeiten geboten. Eintritt sofort oder 1. August ds. Js. Näheres erteilt die

Gutsverwaltung in Grombach.

Schloßgut Grombach, 8. Juli 1901.

Dahn.

18. Verbands-Schiessen

in Heidelberg

14. bis 21. Juli 1901

Sonntag, den 14. Juli:
Großer historischer Festzug.

Mittwoch, den 17. Juli:
Ballon-Auffahrt mit 3 Ballons
von Kapitän Ferell und Miß Polly
aus Rbin.

Freitag, den 19. Juli: Großes Brillantfeuerwerk; Kostümfest.

Samstag, den 20. Juli: Ballon-Auffahrt mit Doppel-Fallschirm-Absturz von Frä. Paulus aus Frankfurt a. M.

Sonntag, den 21. Juli: Schloßbeleuchtung. Täglich Militärkonzerte und Belustigungen auf dem herrlichen Festplatz am Neckar.

Karl Schumb, Schuhmacher, Sinsheim

Hauptstrasse (neben der Bierbrauerei Schaubeck) empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Sorten



Herrn-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren, ferner sämtliche Sorten

Walf-, Zug-, Schnür- und Knopfschäfte.

Bestellungen nach Maß werden gut und billig ausgeführt.

Formulare zur Anmeldung von Lehrlingen an die Handwerkerkammer Mannheim sind vorrätig in der

Buchdruckerei G. Veder.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: Braunstern, solideste Consummarke; Grünstern, bessere; Rothstern, Prima, Blaustern, beste Qualität. Ausserdem in No. 1-5 beste als Specialität aus echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen, welche sich durch natürlichen Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit besondere Haltbarkeit auszeichnen. In Zephyr-Strick- und Rock-Wollen bieten 24er Schwarzstern und Gelbstern hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Anlässlich des Zentralmarktes des Verbandes der oberbadiischen Zuchtgenossenschaften findet am 16. u. 17. September 1901 in Radolfzell mit Ziehung am 18. September 1901

Grosse Verlosung

statt von 60 Stück mit Matritel, Impfschein und Ohrmark versehenen hochedlen oberbadiischen

Zuchtkalbinnen

im Werte von 19 000 Mark.

Jeder Gewinn ist ein hochedles Zuchtthier.

Die sehr beliebten Lose sind seit 6 Jahren stets einige Tage vor dem Markte vollständig ausverkauft gewesen, deshalb empfiehlt es sich bei Zeiten Lose zu kaufen, wenn man eine Kalbin gewinnen will.

Auf 10 Lose 1 Freilos sind zu beziehen durch das Generaldebit des „Bad. Tierzüchters“ Meßkirch (Baden) und J. F. Lang Sohn Geddesheim. Lose à 1 Mk. 20 Pfg. sind zu haben bei Karl Veep z. Hirschen, Hilsbach; Rupp z. Adler, Reichen; Ludw. Bauer z. Döfen, Abersbach; Eckert z. Sonne, Ehlhardt; Rothenhöfer z. Krone, Rappena; Gathaus z. Löwen, Rohrbach; Werner z. Adler, Zugenhausen.



Brillen u. Zwicker

in verschied. Fassungen,

Radfahrer-Schutzbrillen.

Feldstecher, Thermometer und Barometer, doppelt geprüfte Maxima (Fieber) Thermometer, Alkoholometer u. Saccharometer.

Milch-, Essig-, Laugen-, Zucker-, Sool- etc. Waagen empfiehlt billigst

Eduard Schick,

Uhrmacher, Sinsheim.

Johannisbeeren

hat zu verkaufen

A. Kaufmann.

Fabrnis-Versteigerung.

Freitag, 12. und Samstag, 13. d. M., jeweils von morgens 8 Uhr anfangend werden die zum Nachlaß der Adam Schied Witwe von hier gehörigen Fabrnisse gegen Baarzahlung vor der Empfangnahme der Gegenstände in deren Verhauung öffentlich versteigert und zwar:

Am Freitag verschiedener Hausrat und Bettung und am Samstag Weißzeug, Kleider und Schreinwerk.

Abersbach, den 8. Juli 1901.

Das Ortsgericht:

Bauer, Bgmst.

Hamburger, Ratschr.

Wohnung zu vermieten.

Auf Mitte August oder 1. Oktober beziehbar eine freundliche Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speicher, Keller, ev. auch Gartenanteil zu vermieten.

Karl Seufert.

Spar- und Waisenkasse Sinsheim.

Rechnungsauszug pro 1900.

	Mk.	Pfg.	Mk.	Pfg.
A. Einnahmen.				
Kassenvorrat vom Jahre 1899			12 928	77
Einlagen:				
für 1481 neue Einlagen	267 336	54		
den Einlegern gutgeschrieben Zinsen	48 261	03	315 597	57
Erlös aus Einlagebüchern			58	50
Kapitalrückzahlungen			256 856	23
Zinsen von Kapitalausständen, Abzüge von übernommenen				
Liegenschaftskaufschillingen und sonstige Einnahmen			63 893	69
Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen			25	62
Sonstige Einnahmen (Cassa-Ueberschuß)			97	57
Summa der Einnahmen:			649 457	95
B. Ausgaben.				
Rückzahlung auf Einlageguthaben:				
für 732 Rückzahlungen			205 488	88
Angelegte Kapitalien			371 825	93
Zinsen:				
für Einlagen und sonstige Schulden			50 070	64
Verwaltungs- und sonstige Aufkosten			4 022	93
Vorschüsse und Wiederersatz von Vorschüssen			526	97
Summa der Ausgaben:			631 935	35
Abschluß.				
Die Einnahmen betragen		Mk. 649 457.		95
Die Ausgaben		" 631 935.		35
verbleibt ein Kassenvorrat von		Mk. 17 522.		60

Darstellung des Vermögensstandes auf 31. Dezember 1900.

A. Aktiva:				
Kapitalien:				
1. Darlehen gegen bedungenes Unterpfang	946 161	48		
2. Darlehen auf Schuldscheine an Gemeinden u. öffentl. Genossenschaften	185 660	02		
3. Liegenschaftskaufschillinge	262 699	08		
4. Darlehen auf Schuldscheine an Private	143 006	40		
5. Andere Kapitalanlage (Conto-Corrent-Forderungen u. Pfandbriefe)	12 049	99	1 549 576	97
Zinsen:				
1. Rückständige Zinsen	19 529	61		
2. Nichtverfallener Zins bis zum Schlusse des Jahres	26 437	05		
3. Rückständige Betreibungskosten und sonstige Rückstände	501	35	46 468	01
Kassenvorrat:			17 522	60
Mobilien:			950	—
Summa der Aktiva:			1 614 517	58
B. Passiva:				
Einlagen:				
Das Guthaben der am Schlusse des Jahres 1900 verbliebenen 1740				
Einleger beträgt an Kapital und Zins			1 535 360	74
Summa der Passiva:			1 535 360	74
Die Aktiva betragen		Mk. 1 614 517.		58
Die Passiva		" 1 535 360.		74
Reinvermögen:		Mk. 79 516.		84
Nach der vorjährigen Rechnung bestand dasselbe in		" 64 677.		73
Es hat sich somit vermehrt um		Mk. 14 479.		11

Zahl der Einleger (Sparbücher).

Stand zu Anfang des Rechnungsjahres 1900	1682
Zugang im Laufe " " 1900	196
Zusammen	1878
Abgang im Laufe " " 1900	138
Stand am Schlusse " " 1900	1740

Sinsheim, den 15. Juni 1901.

Der Verwaltungsrat:

E. Speiser

Die Berechnung:

Wilhelm Scheeder.

Sinsheim.	Julius Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform
Unterzeichneter empfiehlt sich den verehrl. Herrschaften, bei Bedarf in Dienstboten unter Zusage reeller und billiger Bedienung.	geben den besten Hausmost (Kunstmost) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes nur auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Portionen zu 150 und 50 Liter. Prospekte gratis und franko.
Ludwig Mufke, Stellenvermittler.	Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart. In Sinsheim bei Apotheker Dr. Kieffer, in Neckarbischofsheim bei Oskar Fränznick, in Hüffenhardt bei Herm. Sahn, in Eichelbach bei Gustav Günther, in Buzenhäusen bei E. Bauer, in Kirchart bei Apotheker Pflieger, in Rappennau in der Apotheke, in Michelfeld bei Fried. Dreht.

➔ Hierzu eine Beilage.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Holl. Cacao

per Pfund
Mk. 1.60, 2.—, 2.40, 2.60.

Gebrüder Ziegler.

Brause-Bonbons

geben eine ausgezeichnete, erfrischende
Limonade, pr. Stk. 5 Pfg.

Gebrüder Ziegler.

**Herbit-
Rübenjamen**
(lange, röhrlöplige).

Gebrüder Ziegler.

Salicylsäure

zum Conservieren von Getreide und
eingemachten Früchten etc.

Gebrüder Ziegler.

Ft. geräucherter Lachs

im Querschnitt.

L. G. Ruppert.

II. Baden-Badener Hamilton Geldlotterie

Lose à 1 Mk. Porto und Liste
11 „ à 10 „ 25 Pfg. extra.

Ziehung sicher 19.—20. Juli 1901.

2288 Geldgewinne

zahlbar ohne Abzug im Betrage

von **M. 42000**

1 Gewinn gleich Mk. 20000

1 „ à 5000 gleich Mk. 5000

2 „ à 1000 „ „ 2000

4 „ à 500 „ „ 2000

20 „ à 100 „ „ 2000

100 „ à 20 „ „ 2000

200 „ à 10 „ „ 2000

560 „ à 5 „ „ 2800

1400 „ à 3 „ „ 4200

empfehlen **J. Stürmer,**

General-Debit, Strassburg i. E.

Verkaufsstellen in Sinsheim:

Exped. ds. Bl. u. F. Nesselhaaf.

Wiederverkäufer gesucht.

Chic !!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Ge-
sicht, rosigen, jugendlichen Aussehen,
reiner, sammetweicher Haut und blendend
schönem Teint. Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. in den Apotheken zu
Sinsheim u. Kirchart.

Nach Amerika

mit
den **Riesendampfern**

des
Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt

Gg. Eiermann, Kaufmann in Sins-
heim; Jakob Oster, Chirurg in
Steinsfurth; Heinrich Hochadel in
Kirchart.